EV 02.04.2026

Marianne Woltering, die am Mittwoch ihren 104. Geburtstag gefeiert hat, freute sich besonders über den Besuch des Bürgermeisters Oliver Kellner, der ihr einen Blumenstrauß überreichte und mit ihr ein Wiedersehen zum 105. Geburtstag in einem Jahr vereinbarte. EV-Foto: Joke Brocker

### Marianne Woltering hat am 1. April ihren 104. Geburtstag im St. -Josef-Stift gefeiert

# Großer Bahnhof für Besuchskönigin

Von Joke Brocker

**EMSDETTEN.** Mancher ihrer Mitbewohner dürfte im Alter ihrer ältesten Tochter sein, vielleicht sogar mit ihren ältesten Kindern die Schulbank gedrückt haben: Am gestrigen 1. April hat Marianne Woltering im St.-Josef-Stift ihren 104. Geburtstag gefeiert. Im Seniorenheim ist sie zwar die mit Abstand älteste Bewohnerin, in der Stadt allerdings gibt es, wie Bürgermeister Kellner verriet, noch zwei ältere Einwohner.

Marianne Woltering, am 1. April 1922 in Essen geboren, strahlte, als Bürgermeister Oliver Kellner zu Sektempfang und Kaffeetrinken auftauchte, zu dem die Jubilarin ihre Kinder mit Partnern sowie handverlesene Freundinnen und Freunde aus dem Haus eingeladen hatte. Der Bürgermeister hatte der alten Dame im Vorjahr beim Abschied in die Hand versprochen, dass es in diesem Jahr ein Wiedersehen geben würde. „Wie schön, Sie zu sehen", freute sich das Geburtstagskind, als Kellner, der für diesen Besuch seinen Urlaub unterbrochen hatte, ihr einen Blumenstrauß überreichte.

Zu den Gratulanten gesellten sich auch der stellvertretende Landrat Dieter Simon, der ein Präsent und eine Urkunde des Kreises überreichte, Michael Kruse, Vorstand der Stiftung, Einrichtungsleiterin Petra Baumann und natürlich Britta Zumbusch, Leiterin des Sozialen Dienstes, die Sektempfang und Geburtstagskaffeetrinken federführend organisiert hatte. Während die Jubilarin sich mit den Gratulanten angeregt unterhielt, berichtete ihre Tochter Hildegard, mit 77 Jahren die Älteste von sechs Kindern, dass ihre Mutter im St.-Josef-Stift gewissermaßen die „Besuchskönigin" sei. Da drei ihrer sechs Kinder und einige Enkel vor Ort wohnen, sei eigentlich immer gewährleistet, dass jemand bei der Mutter und „Großmutti" vorbeischaue, die seit 2023 im Josef-Stift lebt.

Zuvor hatte Marianne Woltering, die es während des Krieges aus Essen ins Münsterland und schließlich nach Emsdetten verschlagen hatte, bei einer ihrer Töchter gewohnt. Ganz in der Nähe der Gärtnerei unweit des Krankenhauses, die sie zusammen mit ihrem 1990 verstorbenen Ehemann Karl Woltering betrieben hatte.

Aus Sorge, dass ihrer Mutter der große Bahnhof zu viel werden könnte, hatten die Kinder Hildegard, Brigitte, Gerhard, Gisela, Anne und Joachim im Vorfeld des Festes darauf hingewiesen, dass ihre Mutter, die zwar noch ohne Brille lesen, aber natürlich auch von den Zipperlein des Alters nicht ganz verschont ist, nicht feiern müsse, wenn ihr das alles zu viel werden sollte. Papperlapapp, meinte Marianne Woltering, deren Händedruck so fest ist wie ihre Willenskraft. Die alte Dame, die lange Jahre die evangelische Frauenhilfe in der Martin-Luther-Kirche geleitet hatte und 2009 für ihren Einsatz um die Integration Russlanddeutscher und die Instandsetzung und Pflege der russischen Kriegsgräber in Emsdetten mit dem Bundesverdienstorden ausgezeichnet worden war, wollte weder auf das Kaffeetrinken in kleiner Runde noch auf die große Feier am kommenden Wochenende verzichten.

Im Kreise der 57 Nachkommen zählenden Familie wird daher noch einmal ausgiebig gefeiert. Neben den sechs Kindern nebst Partnern werden dann 13 Enkel mit Partnern sowie 20 Urenkel erwartet. Zum Abschied versprachen sich der Bürgermeister und Marianne Woltering in die Hand, dass es im nächsten Jahr am 1. April ein Wiedersehen geben wird.